



AUSSENSICHT

Fritz Kleiner setzte sich mit diversen wissenschaftlichen Studien über Wirtschaft und Migranten auseinander.

Alle Grenzen öffnen?

Die Juli-Ausgabe des Wirtschaftsmagazins „brand eins“ berichtete über vier unterschiedliche Studien zu dieser Frage. Die Universität Bonn kommt zum Schluss, dass sich das Bruttonationalprodukt aus allen erzeugten Produkten, verkauften Waren und Dienstleistungen weltweit um einen Wert zwischen 67 Prozent und 147 Prozent erhöhen würde, Arbeitskräfte aus einem armen Land, würde man sie auf dem europäischen, effizienten Arbeitsmarkt einsetzen, ergäben eine höhere Produktivität, Migranten schicken ihr verdientes Geld nicht nur in das Heimatland, sehr viele kehren auch nach einer Weile mit Geld und neuem Wissen dorthin zurück.

Das Center for Global Development in Washington D.C. hat errechnet, dass in der US-Landwirtschaft im Durchschnitt drei Saisonarbeits-

Österreichische Arbeitskräfte erhalten auch bei hohem Zufluss von Migranten die Chance auf besser bezahlte Jobs.

kräfte aus Mexiko einen amerikanischen Arbeitsplatz schaffen. Klaus F. Zimmermann, Universität Bonn, meint dazu, dass viele Zuwanderer sich ihre eigenen Stellen schaffen oder durch Unternehmensgründungen sogar Jobs für andere hervorbringen.

Wenn es richtig ist, dass eine zunehmende Anzahl von Migranten das Lohnniveau beeinflusst, so bleibt darauf hinzuweisen, dass auch die österreichische Industrie im billigeren Ausland produzieren lässt. Österreichische Arbeitskräfte erhalten jedenfalls auch bei hohem Zufluss von Migranten die Chance, die Karriereleiter nach oben zu nutzen und besser qualifizierte sowie besser bezahlte Jobs anzunehmen.

Offene Grenzen könnten sogar die globale Überbevölkerung positiv beeinflussen. So bekamen türkischstämmige Einwohner von Duisburg/Deutschland in den 80er-Jahren noch mehr Kinder als die alteingesessene deutsche Durchschnittsfamilie. Die Geburtenrate der türkischstämmigen Bewohner ist zur Jahrtausendwende stark abgefallen und liegt inzwischen sogar unter der deutschen Geburtenrate.

Natürlich gibt's auch gegenläufige Studien, doch fantasielos zusperrern ist, was es ist - fantasielos.

Fritz Kleiner arbeitet als Steuerberater in Graz.